

Lindau i.V.m. Nobel

Samstag, 23.08.2008
Tageszeitung
Interne Pub.Nr.: 101800

Auflage VB:	0
Gesamtauflage VB:	0
Gesamtauflage VK:	0



Nobelpreisträger rechnet mit Fortdauer der Krise

Stiglitz erwartet Verluste von mehr als 1 Bill. Dollar

Börsen-Zeitung, 23.8.2008
dpa-afx Lindau/München – Der US-Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph Stiglitz rechnet nicht mit einem baldigen Ende der Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten. „Die Krise dürfte sich bis Anfang 2010 hinziehen – mindestens. Und die weltweiten Verluste werden weit mehr als 1 Bill. Dollar betragen“, sagte der Preisträger des Jahres 2001 am Freitag am Rande des Treffens von 15 Nobelpreisträgern und jungen Wirtschaftswissenschaftlern in Lindau am Bodensee.

Ein Großteil der Belastungen sei bisher bei europäischen Kreditinstituten aufgelaufen. „Die Amerikaner können sehr froh sein, dass die Europäer dumm genug waren, die faulen Hypothekenkredite aufzukaufen.“ Mit Blick auf Deutschland regte der Nobelpreisträger den Start eines Konjunkturprogramms an. „Kanzlerin (Angela) Merkel sollte so schnell als möglich ein Konjunkturprogramm starten. Denn es dauert 6 bis 18 Monate, bis die Maßnahmen erste Resultate zeigen.“ Deutschland könne sich schließlich nicht von der internationalen Entwicklung abkoppeln. „Durch die Finanzkrise ist der Dollar-Kurs deutlich gefallen, und der starke Euro ist gerade für eine Exportnation wie Deutschland eine schwere Belastung. Europa droht in eine Rezession abzurutschen.“ Stig-

litz warnte, schlichte Steuererleichterungen seien keine Lösung. „Ein Konjunkturprogramm muss das Geld dorthin schleusen, wo es besonders dringend benötigt wird – und auch garantiert sofort ausgegeben wird. Man muss also die Armen unterstützen und Infrastrukturprojekte finanzieren.“ Von generellen Steuersenkungen profitierten dagegen die Wohlhabenden, die dazu neigten, Zusatzeinkommen zu sparen.

Neue Kontrollgremien nötig

Eine der wichtigsten Lehren aus der Finanzkrise sei, neue Kontrollgremien zu schaffen, sagte Stiglitz. „Die amerikanische Notenbank Fed repräsentiert zu sehr nur die Perspektive der Banken.“ Stattdessen ergebe eine Art „Kommission für die Sicherheit von Finanzprodukten“ Sinn, in der auch die potenziellen Verlierer einer Krise vertreten seien – also Rentenversicherer oder Angestellte. Denkbar sei auch eine Auflage für Banken, das Volumen ihrer Hypothekenkredite um nicht mehr als 15 bis 20% pro Jahr zu erhöhen. „Das wäre sehr einfach und sehr effektiv.“ Steigende Ausfallraten im Subprime-Bereich des US-Hypothekenmarktes hatten ab dem Sommer 2007 zu Erschütterungswellen an den internationalen Finanzmärkten geführt.